

takuzenos' Zeitgenossen, besonders Gregoras, an. Es folgen ein reichhaltiges Literaturverzeichnis und ein Index der Personen- und Ortsnamen und anderer wichtiger Begriffe. Leider fehlt eine Karte des nordöstlichen Mittelmeerraumes, die es dem Leser erleichtert hätte, sich auf den wechselnden Kriegsschauplätzen in Thrakien, Makedonien, an der serbischen und an der bulgarischen Grenze zurechtzufinden.

Vera von Falkenhausen

G. O. S a y l e s, The deposition of Richard II: three Lancastrian narratives, Bulletin of the Institute of Historical Research 54 (1981), S. 257–270, behandelt die Beziehungen zwischen dem schon von Twysden im 17. Jh. veröffentlichten „Record and Process“ und zwei vom Vf. entdeckten und hier edierten bzw. rekonstruierten Berichten über den Prozeß von 1399.

T. R.

Andrew P. M c C o r m i c k, Toward a reinterpretation of Goro Dati's ‚Storia di Firenze‘, The Journal of Medieval and Renaissance Studies 13 (1983) S. 227–250, interpretiert das Werk nicht als Geschichtsquelle, sondern als traditionelles, noch keineswegs humanistisches literarisches Produkt. Im Mittelpunkt steht der Tod des Giangaleazzo Visconti (1402) als Beispiel für schicksalhaften Aufstieg und Fall; zur Verdeutlichung seiner Ansichten verwendet der Autor vor allem die Dialogform. Eine reiche Überlieferung (73 Hss.; vgl. M c C o r m i c k, Goro Dati's ‚Storia di Firenze‘: A Census of the Mss. in Italy, Studi Medievali, ser. 3, 22 [1981] S. 907–952) belegt, daß der Autor in weiten Kreisen Anklang fand.

W. S.

D. W. R o l l a s o n, The cults of murdered royal saints in Anglo-Saxon England, Anglo-Saxon England 11 (1983) S. 1–22, weist auf die für das frühe MA ungewöhnlich hohe Anzahl von angelsächsischen Königen hin, die, weil ermordet, als Heilige verehrt wurden. Die Kulte scheinen – in ihren Anfängen zumindest – hauptsächlich politische Opposition ausgedrückt zu haben, wie es für England im späteren MA längst nachgewiesen ist.

T. R.

Analecta Cracoviensia 11 (1979; ersch. 1981), 677 S., mehrere Abb. – Der neueste Band der von der Polnischen Theologischen Gesellschaft in Krakau herausgegebenen Zs. ist ganz dem Krakauer Bischof Stanislaus gewidmet, der 1079 von König Boleslaus II. dem Kühnen ermordet und 1253 heiliggesprochen wurde. Im ersten Teil werden die Quelleneditionen vorgestellt: Roman Z a w a d z k i, Innocentego pp. IV bulla kanonizacyjna świętego Stanisława oraz bulla delegacyjna dla Jakuba z Velletri (S. 23–45), hat die päpstlichen Urkunden neu ediert, die mit der Kanonisation des heiligen Stanislaus im Zusammenhang stehen und in mehreren Ausfertigungen vorliegen. – Zbigniew P e r z a n o w s k i, Cuda świętego Stanisława (S. 47–141) ediert die Miracula Sancti Stanislai (BHL 7832) aus der Hs. des Kapitelsarchivs in Krakau. Der Neuedition wurde eine eingehende Einführung vorangestellt, sowie die polnische Übersetzung von Janina P l e z i o w a beigegeben. – Janina P l e z i o w a, Wincentego z Kielc Żywot Mniejszy i Żywot Większy św. Stanisława (S. 143–220), bringt die erste polnische Übersetzung der Vita maior und Vita minor des Hl. Stanislaus, die vom Dominikaner Vincentius von Kielce (oder Kielcza) um die Mitte des 13. Jh. verfaßt wurden (vgl. den lat. Text in den Monu-